

Zwei Autodiebe per Hubschrauber gejagt

Lkw-Fahrer entwischt an der Autobahn-Anschlussstelle Aachen-Zentrum. Komplize im Pkw in Laurensberg von Polizei gestellt.

Aachen. Großeinsatz zu nächstlicher Stunde: Unter anderem mit einem Hubschrauber hat die Polizei in der Nacht zum Samstag über dem Aachener Stadtgebiet einen Lkw-Dieb gesucht.

Aufgrund eines Hinweises der niederländischen Polizei hatten deutsche Polizeibeamte in Zivil am Freitagabend im Raum Aachen

einen mit zwei Personen besetzten Pkw Audi observiert, da die Insassen möglicherweise für Fahrzeugdelikte in Frage kamen.

Der Audi fuhr zunächst über die Autobahn 4 zu einem Gewerbegebiet in Kerpen, wo er kurze Zeit nicht beobachtet werden konnte. Anschließend fuhr das Fahrzeug wieder auf die Autobahn in Rich-

tingung Aachen. Die Beamten bemerkten dabei, dass dieser Pkw einen Lkw begleitete.

Durch uniformierte Kräfte sollten beide Fahrzeuge hinter dem Autobahnkreuz Aachen angehalten werden. Beide Fahrer missachteten jedoch die Anhaltezeichen und versuchten zu flüchten.

Der Lkw-Fahrer fuhr dann in die

Anschlussstelle Aachen-Zentrum, verließ dort das Fahrzeug und flüchtete zu Fuß; der 22-jährige Pkw-Führer wollte weiter über die Autobahn Richtung Niederlande fliehen. Er konnte jedoch durch mehrere Funkstreifenwagen hinter der Anschlussstelle Laurensberg angehalten und vorläufig festgenommen werden.

Mit zahlreichen Funkstreifenwagen und Unterstützung eines Polizeihubschraubers wurde der Bereich um die Anschlussstelle Aachen-Zentrum nach dem flüchtigen Lkw-Führer abgesucht, allerdings bis Sonntagabend ohne Erfolg. Ermittlungen ergaben, dass sowohl der Pkw als auch der Lkw entwendet worden waren. (zva)

KURZ NOTIERT



Blitzer: Digital-Kameras statt Laser-Scanner

Aachen/Düren. Nicht nur im Kreis Aachen werden Temposünder seit neuestem digital und damit in einer wesentlich besseren Bildqualität als früher geblitzt. Auch der Kreis Düren setzt auf diese neue Technik. Dazu ist auf dem Dürener Autobahnzubringer B 56 an der Kreuzung mit der L 257 bei Birkesdorf eine Messanlage (Bild/L) für 70 000 Euro installiert worden, die mit einem scannenden Laser arbeitet und die Geschwindigkeit der Fahrzeuge errechnet – wahlweise in die eine oder andere Fahrtrichtung und rund um die Uhr. Der Kreis Düren tauscht langfristig die Starenkästen gegen moderne Laser-Messgeräte aus. Im Gegensatz dazu bleiben die alten Starenkästen (Bild/r.) im Kreis Aachen an Ort und Stelle stehen. Lediglich in die Kameras wurde investiert. Für 120 000 Euro wurden acht Stück angeschafft, die seit Ende Mai an wechselnden Standorten im Kreisgebiet eingesetzt werden. Im ersten Halbjahr 2009 wurden 93 286 Temposünder geblitzt, jeweils zur Hälfte von stationären und mobilen Kameras. Im Jahr 2008 nahm der Kreis bei rund 197 700 Vergehen rund 4,55 Millionen Euro an Verwarnungs- und Bußgeldern ein. (udo/ja)

Versöhnliches Ende beim letzten Kapitel am Dom

Rund 100 Gäste beim Ausklang der 14. „Leselust“

VON MISCHA WYBORIS

Aachen. Was sich auf des Autors Tisch verteilt, ist dem erfahrenen Zuschauer der „Leselust“ bestens bekannt: das obligatorische Glas Wasser, ein paar lose Blätter, der bisweilen fahle Schein der Lampe, ein makroskopisches Mikrofon. Allein das Wetterhäuschen passt nicht so recht ins gewohnte Bild. Doch das exquisite Requisite bleibt vorerst unerwähnt. Stattdessen widmet sich Silvia Szymanski beim Finale der 14. „Leselust“ vor rund 100 Lauschlustigen in der Aula der Domsingschule einem ganz anderen Häuschen. „Haus Grenzwocht“ heißt der Arbeitstitel ihres noch werdenden neuen Romans mit regionalem Bezug. „Seit 2000 Jahren dieselbe Scheiße“, lässt Szymanski einen Obdachlosen fluchen und entzündet einen handfesten Weihnachtsstreich im Gebäck ihres neuen Werkes, das so politisch inkorrekt wie

literarisch erfrischend daher kommt.

Fremdenfeindlich, fremdgängerisch, vergangenheitsgeschädigt: „Auch wenn ich nicht alle Ansichten meiner Figuren teile“, verrät die Autorin: „Ich war gerecht und

„Auch wenn ich nicht alle Ansichten meiner Figuren teile. Ich war gerecht und habe allen eine Kindheit und eine Seele verpasst.“

AUTORIN SILVIA SZYMANSKI

habe allen eine Kindheit und eine Seele verpasst.“ Und so erzählt sie vom „Brüllen eines eingesperrten Flaschengeistes“ und dem kindlichen Missverständnis, das „Nebelungen“ immer in „liebe Jungen“ verwandelt hat; von „Häusern und Bussen, die Namen auf der Stirn tragen“ und von der militanten Anstrengung einer ihrer Protagonistinnen, „mehr aus ihrer Durchschnittlichkeit zu machen“.

EINE FRAGE AN

DR. OLIVER VOGT



Projektleiter der „Leselust“

Nach 13 Runden „Leselust“ am Lousberg sind Sie in die Domsingschule umgezogen. Es kamen weniger Zuschauer als zuletzt. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Vogt: Das ist dem Umzug geschuldet, den wir aber verwirklicht haben, um das Publikum ins Trockene zu bringen. Es gab Skeptiker, die die Atmosphäre auf dem Lousberg vorziehen – denen hat es aber im Quadrat auch sehr gut gefallen, wo wir das Programm bei schönem Wetter veranstalten. Der neue Ort hat sich nur noch nicht so schnell herumgesprochen.

Vergebene Liebesmüh'

Die vergebene Liebesmüh' um vergebene Männer wird indes von bedacht gewählten Liedern melodisch-melancholisch untermauert: „Crimson and Clover“, „Sexuality“ und „Let Me Walk in Your Arms“ singt Szymanski in Begleitung ihrer eigenen Gitarre, von Bassist und Lebensgefährtin Fritz Knizia und Hejo Schenkelberg am Akkordeon. „Man trägt schwer an der Verantwortung, die Akkorde in der richtigen Reihenfolge hintereinander zu spielen“, seufzt Szymanski, „sonst wird man nach seinem Tod verhauen.“ Trotz der Befürchtung posthumer Schelte gibt die Autorin zwischen den Zeilen „Hildegard-Knef-mäßig-Zynisch-Verliebt“ zum Besten, wie sie es selbst bezeichnet. Die Hundertschaft in der Domsingschule bleibt bis zur letzten Minute und ist dennoch aus dem Häuschen. Das war im neuen Dom-Domizil nicht immer so bei der diesjähri-



Volles Haus bei Akkordeon, Bass, Gitarre und Texten: Silvia Szymanski bot zum Abschluss der Leselust in der Aula der Domsingschule ein besonderes Programm. Fotos: Andreas Herrmann

gen Veranstaltung des Literaturbüros Euregio Maas-Rhein; nach dem Wegzug vom Lousberg war manche Lesung karg besucht.

Nicht beim letzten Kapitel der „Leselust“. Und gerade, als Szy-

manski anhebt, das Geheimnis um das Wetterhäuschen zu lüften, mahnt ihr Freund zur Eile: „Lass uns mal zum Ende kommen, wir wollten doch um viertel vor zehn einen Film gucken!“ Zumindest

das ein oder andere Geheimnis um „Haus Grenzwocht“ ist ans Tageslicht gekommen.

Informationen im Internet: www.literaturbuero-emr.de

FRAGE DES TAGES

Auf welche Tradition blickt der Städteregionsrat zurück?

Redaktion: Der Kreis Aachen, der zum 21. Oktober mit der Gründung der Städteregion aufgelöst wird, geht zurück auf das Jahr 1816. Damals entstand in Folge des Wiener Kongresses der Landkreis Aachen. Wichtigste Voraussetzung, die der preußische König damals laut RWTH-Historiker Matthias Pape an seine Landräte stellte: Sie mussten Rittergutsbesitzer sein oder zumindest zu den notabelsten ländlichen Gutsbesitzern gehören. Erster der inzwischen 22 Landräte war Karl Rudolf von Strauch. In seiner heutigen Form existiert der Kreis seit 1972. Seit Gründung der Bundesrepublik gab es folgende Landräte: 1949-1952 Wilhelm Kohlen (SPD), 1952-1953 Peter von Agris (CDU), 1953-1954, 1956-1961 und 1964-1969 Leonhard Lenhardt (SPD), 1954-1956 Johannes Ernst (CDU), 1961-1964 Franz Delheid (CDU), 1969-1975 Dr. Edmund Terluisen (CDU), 1975-1984 Helmut Schwartz (CDU), 1984-1989 Hans Günter Bömeke (SPD), 1989-1994 Walter Meyer (SPD) und seit 1994 Carl Meulenbergh (CDU). (udo)

Die „Frage des Tages“ thematisiert Aspekte der Städteregion. Der Zusammenschluss von Stadt und Kreis Aachen wird am 21. Oktober 2009 vollzogen, die Wahlen zum Städteregionsrat und -tag finden am 30. August statt. Wenn auch Sie Fragen zur Städteregion haben, können Sie diese an uns richten: staedteregion@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Haflinger Pferde auf dem Ravelsberg

Würselen. Die vielseitigen sportlichen Talente des Familienpferdes Haflinger zu zeigen, ist Ziel des 7. Haflinger Infotages, der am 16. August ab 11 Uhr auf dem Gestüt Ravelsberg der Familie Wilhelms in Würselen stattfindet (die Anfahrt ist ausgeschildert).

Die Haflingerfreunde Rheinland e.V. haben ein Programm für junge wie alte Liebhaber dieser Pferderasse zusammengestellt. Neben vielen Schaubildern und Demonstrationen gibt es Reit- und Fahrwettbewerb und einen Kutschenkorso durch Würselen. Der Haflinger Infotag ist als Familienfest konzipiert, auf einem „Flohmarkt rund ums Pferd“ können Waren ge- und verkauft werden, Speisen und Getränke werden ebenfalls angeboten. Auch Kinderschminken und Haflingerreiten für Kinder sind im Programm.

Am Büchel steigen viele der Athleten aus dem Sattel

Der AC Zugvogel 09 lädt zum Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“. Jedes Jahr etwa 6000 Zuschauer an der Strecke.

VON PHILIPP SCHRÖDERS

Aachen. Seit 35 Jahren geht es in der Innenstadt über das gefürchtete Kopfsteinpflaster: Der AC Zugvogel 09 richtet am Samstag, 8. August, das lokale Radsport-Highlight „Rund um Dom und Rathaus“ aus.

Diesmal ist die Strecke etwa 300 Meter länger als im letzten Jahr. Start- und Zielpunkt liegen wie immer am Markt. Danach geht es

über die Jakobstraße in Richtung Fischmarkt. Dann fahren die Radfahrer über die Schmied- und Hartmannstraße und am Elisenbrunnen vorbei. Über den Büchel führt die Strecke wieder auf den Markt.

„Besonders spannend ist der steile Anstieg am Büchel, hier müssen die Fahrer eigentlich aus dem Sattel. Man sieht die Anstrengung in ihren Gesichtern“, erklärt Guido Diefenthal. Der Präsident

des Vereines hatte in die letzten Wochen einiges zu tun – und es wird noch stressiger. An die Anwohner müssen Handzettel verteilt, am Mittwoch die ersten Halteverbotschilder aufgestellt und am Wochenende die Strohhallen und Absperrgitter platziert werden.

Am kommenden Samstag sind ungefähr 20 Mitglieder des Vereins mit der Organisation des Rennens beschäftigt. Außerdem sor-

gen 25 Ordner, unter anderem Helfer aus Stolberg, am Streckenrand für die Sicherheit der Zuschauer.

Das erste Rennen beginnt um 17.30 Uhr. Hier starten etwa 30 Senioren, die 35 Kilometer unterwegs sind. Das Hauptrennen beginnt um 19 Uhr. Es treten etwa 80 Fahrer an, die 72 Kilometer bewältigen müssen.

„Aufgrund der hohen Zuschauerzahlen – jedes Jahr sind durchschnittlich 6000 Besucher da – ist das Rennen unter den Fahrern sehr beliebt“, sagt Diefenthal. Für den Verein, der in diesem Jahr 100 Jahre alt wird, sei das Amateurren-

nen sehr wichtig, um in der Region für den Radsport zu werben. Besonders freut sich der Präsident darüber, dass der ehemalige Profiradrennfahrer Rudi Altig den Startschuss gibt. „Mit seinen Erfolgen kann man eine ganze Din-A4-Seite füllen.“

Normalerweise erhalten die Sieger bei vergleichbaren Rennen eine Schleife und Blumen. Aufgrund der ungewöhnlichen Bedingungen werden die Erstplatzierten am Markt aber mit einer anderen Auszeichnung geehrt: einem Pflasterstein auf einem Holzpodest, im Aachener Volksmund „Pavái“ genannt.

Jede Runde ist 1,1 Kilometer lang

Das erste Rennen startet um 17.30 Uhr. Die Senioren fahren 35 Runden, jede ist etwa 1,1 Kilometer lang. Das Hauptrennen beginnt um 19 Uhr. Es treten etwa 80 Fahrer an, die 65 Runden unterwegs sind.

Jedes Jahr kommen durchschnittlich 6000 Zuschauer. Das Rennen wird von Udo Baehrens kommentiert. Rudi Altig (Foto) gibt den

Startschuss. Die Nummernausgabe findet am Haus Löwenstein und dem Markt statt. Umkleiden werden in der Turnhalle an der Minoritenstraße eingerichtet.

Der Streckenverlauf: Markt, Jakobstraße, Klostergasse, Fischmarkt, Schmiedstraße, Münsterplatz, Hartmannstraße, Friedrich Wilhelm Platz, Buchkremerstraße und Büchel.0



Vollgas durch die City: Das geht nur beim Radrennen rund um Dom und Rathaus.

Foto: Ralf Roeger